

# Für realistische Energiepolitik

— & gegen —

## Planwirtschaft und CO<sub>2</sub>-Gebühren

**CO<sub>2</sub>-Gebühren ersetzen keine funktionierende Energiepolitik. Sie kaschieren strukturelle Fehler, belasten Wirtschaft und Bürger und erzielen global keinen Effekt.**

**Eine realistische Klimapolitik setzt auf Technologicoffenheit, Versorgungssicherheit und internationale Wettbewerbsfähigkeit – nicht auf planwirtschaftliche Verteuerung.**



- Die CO<sub>2</sub>-Bepreisung ist kein marktwirtschaftliches Instrument, sondern ein politisch gesetzter Preis. Ein Markt entsteht dort, wo Angebot und Nachfrage frei wirken. Beim CO<sub>2</sub>-Preis hingegen legt der Staat die Kosten fest, verteilt Zertifikate und greift korrigierend ein, sobald die Folgen politisch unerwünscht werden. Das ist Planwirtschaft nicht Markt.
- Problem die einseitige Belastung: Deutschland trägt rund 1,5 % zu den globalen CO<sub>2</sub>-Emissionen bei, die EU etwa 6 %. Eine nationale oder europäische CO<sub>2</sub>-Verteuerung hat daher keinen messbaren Einfluss auf das Weltklima, wohl aber einen sehr realen Effekt auf Industrie, Strom-Preise und Wettbewerbsfähigkeit. Emissionen werden nicht vermieden, sondern verlagert – Carbon Leakage statt Klimaschutz.
- Die Folge ist eine strukturelle Schwächung der Wirtschaft: energieintensive Industrien verlieren Standortvorteile, Investitionen wandern ab, Wertschöpfung geht verloren. Gleichzeitig steigen die Kosten für Bürger und Mittelstand. Klimapolitik wird so zur Umverteilung und Deindustrialisierungspolitik, ohne globalen Nutzen.
- Ein weiterer Kernfehler liegt in der Energiearchitektur. Der Ausbau erneuerbarer Energien ist sinnvoll, aber Wind und Solar sind volatil. Wer sie ernsthaft nutzen will, braucht eine verlässliche, CO<sub>2</sub>-arme Grundlast. Nahezu alle Länder, die Klimaziele mit Versorgungssicherheit verbinden, kombinieren Erneuerbare mit Kern-Energie. Diese Option kategorisch auszuschließen und stattdessen auf CO<sub>2</sub>-Verteuerung zu setzen, ist energiepolitisch falsch und inkonsequent.